



Boron 1037 BF

N6 42

Gänsehochzeit zu Gareth!

Kaiserin ehelicht ihren Vasallen! Feier im Namen Traviens! Almadanische Tugenden!



REICHSCAPITALE GARETH. Gänzlich von der Gütigen Mutter geprägt war die Vermählung IKM Rohaja von Gareth mit Seiner Erlaucht Markgraf Rondrigan Paligan von Perricum im Rahmen des Großen Hoftags zu Gareth. Das Reich war als Zeuge geladen – und das Reich war gekommen. Aus allen Teilen des Reiches waren Adel, Geweihtenschaft und Volk herangereist, um dem Traviabund des Jahrzehnts beizuwohnen. Sie drängten sich auf den vier Reichsstraßen und strömten durch die Tore in die Reichscapitale hinein, wo sie die beispiellose Gastfreundschaft der Garether Bürgerschaft bereits weit vor dem angesetzten Datum, dem Tag der Treue, an den Rande des Zusammenbruchs trieben. Auch das

Haus Yaquurblick war vertreten und vermeldet seiner geneigten Leserschaft die Einzelheiten der Feier:

Am 12. Travia platzte der Traviatempel im Garether Schlossviertel, der sonst den Bedürftigen als Speisungsstätte dient, aus allen Nähten. Ausgerechnet hier, unter den Bettlern und Bedürftigen, die sich an Traviens Herdfeuer wärmen, wollte IKM hochzeiten. Statt der Ärmsten der Armen waren indes die Edelsten der Edlen in den schlichten Holzbau eingezogen – allen voran, als ältester unter den gekrönten Provinzherren und Herr der fürdersten Provinz des Raul'schen Reiches, unser geliebter Fürst, Seine Durchlaucht Gwain von Harmamund. Mitglieder der kaiserlichen Familia standen beinahe Schulter an





Schulter mit erlauchten Exzellenzen aus fernen Ländern, nur wenige Schritt vor Gräfinnen, Baronen und gar Junkerinnen und lauschten den Worten des Heiligen Paares von Rommilys und ihrer Konzelebranten aus den elf anderen zwölfgöttlichen Kirchen. So vereinte sich der streitlustige Hochadel des Reiches am heiligen Herdfeuer in familiärer Eintracht um seine Kaiserin als eine starke, kriegerische Mutter, die ihren ob seiner bedingungslosen Vasallentreue geachteten Markgrafen als ihren Gemahl zu sich emporhob.

Groß war der Jubel, als zwischen den Vermählten die Schwüre der Treue ausgetauscht und mit dem Kusse besiegelt worden waren. Noch größer brandete er auf, als IKM ihren treuen Gemahl, nun eine Kaiserliche Hoheit, aus dem Göttinnenhaus führte und sich während des Ritts zur Alten Residenz lächelnd dem Volk von Gareth präsentierte – angetan, ganz traviagefällig, mit einem Kaisermantel von edler Schlichtheit. Das begeisterte Volk ließ während des Zuges Kirschblüten über seine Kaiserin regnen und bewies damit die Wahrheit des Satzes, dass ein guter Kaiser geliebt werden muss und nicht gefürchtet.

Äußerst traviagefällig war auch das sich anschließende Bankett, an dem die gesamte Stadt und ihre mannigfaltigen Besucher teilhaben sollten. Die Küchenmeister der Alten Residenz kamen mit den Speisefolgen, zu denen passenderweise köstlicher Gänsewein gereicht wurde, kaum hinter dem Hunger der hoch- und wohlgeborenenen Gäste hinter-

her. So mancher Almadaner Magnat murrte über die „drangvolle haferyaquirische Enge“ im Thronsaal und über „Bettelritter, Bürgerliche und sonstigen Pöbel“, die sich am Fußende der Tafel gierig auf Wildbret und frisch Geschlachtetes stürzten.

Auch bei den Geschenken waren die Gäste eifrig darauf bedacht, den Geist des Fests zu wahren und Ihrer Kaiserlichen Majestät und Seiner Kaiserlichen Hoheit Nutzbringendes zu überreichen. So schenkte der Adel des Königreichs Garetien die komplette Inneneinrichtung des als Miniatur-Modell dargestellten Königsschlusses Hohenwaldstein – vom Schlafgemach des Hauses Rabenmund über die Kinderstube des Hauses Waldfang bis zum Abort, den das junge Haus Eslamsgrund gestiftet haben soll; der Adel des Fürstentums Albernien ein schnelles Reise- und Aufklärungsschiff; der Weidener Adel ein transportables Reisebett samt eines Zelts und der Adel aus Greifenfurt allerlei Nützliches und Brauchbares für die Jagd. Der Herzog von Nordmarken zerriss, ganz auf den Nutzen des Reiches bedacht, einen Schuldschein über den Bau der kaiserlichen Kanzlei zu Elenvina. Fürst Blasius vom Kosch sorgte für Irritation, als er IKM als Geschenk einen Pokal, den er einst beim Kaiserturnier gewonnen und der allem Anschein nach auf Schloss Fürstenhort Staub angesetzt hatte, zurückgab. IKM nahm die Angelegenheit jedoch mit Humor und scherzte: „Wir werden bald eine Gelegenheit finden müssen, Euch diesen Pokal wiederum zurückzuschenken.“





Das almadanische Präsent an das Brautpaar hob sich in rahjagefälliger Weise von diesen und weiteren Geschenken ab. Damit es an dem neuen Herdfeuer auch an rahjanischer Heiterkeit nicht fehle, übertrug Seine Durchlaucht alle Rechte über das schmucke *Weingut Kaiserstolz* bei Gräflich Sherbeth an IKM. Proben des edlen Tropfens wurden auf die Initiative der gütigen almadanischen Königinwitwe, IKH Tulameth saba Malkillah von Omlad, an die anwesenden Gäste ausgeteilt, welche des Gänseweins bereits überdrüssig geworden waren.

Travianisch sittsam ging es auch bei dem sich anschließenden Tanz zu, den IKM höchstpersönlich eröffnete – so sittsam, dass selbst die für ihre Zurückhaltung und Tugendstrenge bekannte Königinwitwe, IKH Tulameth saba Malkillah daran teilnahm, während sich Ihre Eminenz Madalena Galandi, Metropolitin des Puniner Rahjatempels und Ratsmeisterin selbiger Capitale, mit der Rolle der Zuschauerin begnügte. Nur in der almadanischen Etikette geübte Beobachter konnten erkennen, dass sie und der Waldwächter Baron León Dhachmani de Vivar, ihr einstiger Günstling, einander mieden.

Immerhin konnte die Almadaner Delegation zu dieser Stunde endlich unter den strengen Augen des Tanzmeisters ihre herausragenden Tugenden zur Schau stellen. Seine Durchlaucht, Fürst Gwain, war auch mit seinen göttergefälligen sechsmal zwölf Götterläufen noch ein würdiger Tanzpartner für IKM Rohaja. Die beste Figur machte wohl Ihre Excellen-

cia, die junge Landessiegelbewahrerin Lucía de Pilar, die so mancher haferyaquirischen Baronin den Unterschied zwischen rechtem und linkem Tanzbein erläuterte. Wenigen blieb verborgen, dass sich die Königinwitwe Tulameth saba Malkillah während eines ausgelassenen Kapellentanzes mit dem Comto Protector Ralman von Firdayon-Bethana entfernte. Sollte eine Vertrautheit zwischen Novadi und Horasier dem um die Sicherheit des Fürstentums bedachten Almadaner zu denken geben? Dem nämlichen Vivar muss es wohl so ergangen sein, denn er stahl kurz darauf dreist dem einäugigen Repräsentanten des Horas im Tanze die verschleierte Kalifentochter, was von dieser nur mit hochgezogener Braue, von jenem aber mit einem finsternen Blick aus dem Zyklopenauge quittiert wurde.

Gegen Ende der Feierlichkeiten übernahm schließlich die Dame Rondra wieder das Regiment: Bereits in einem Jahr, so verkündete es IKM ihren Gästen, wolle sie einen Schwertzug gegen Mendena führen, um den Dämonenknecht und Erzverräter Haffax – dessen Ultimatum wirkungslos verstrichen war – ins Meer zurückzutreiben und Tobrien von allem Unheiligen zu reinigen. Mit einem echt almadanischen „Vivat!“ berief die Kaiserin für das 1038te Jahr den Heerbann ein. Mit dessen Aufstellung wird, so vermutet es das Haus Yaquirblick, besonders Seine Durchlaucht, der schlachtenerfahrene Gwain von Harmamund betraut sein, der zu diesem Behufe zum Reichsbannerherrn bestellt ward (s. Artikel in dieser Ausgabe).





Eines ist gewiss: Wenn bei einer gänzlich travianischen Feier die rahjanischen und rondrianischen Ämter den Almadanis anvertraut werden, so hat

Almada im Reiche Rauls des Großen wieder den Platz eingenommen, der ihm gebührt! Vivat Rohaja!
Vivat Gwain! Vivat Almada!

Zafira Almanzor

Monde der Dürre, Tage des Feuers!

Vom Sturmtreffen auf dem Blitzacker! Vom Tode der Amazonengräfin! Von der Querella zwischen den Häusern Culming und Al'Kasim!



AL. Die Wege der Götter sind verschlungen und unergründlich. Bisweilen scheint es ihnen zu gefallen, uns zügig immer weiter voranschreiten zu lassen, um uns dann mit einem Male durch einen Sturz daran zu erinnern, dass wir sterblich sind.

So konnten auch die Gräfin Shahane Al'Kasim und die Marschallin Gerone von Brig-Lo im vergangenen Jahre zunächst große Fortschritte von der Befriedung der lang umfehdeden Grafschaft Südpforte vermehren, über

deren Fortgang bis zum heutigen Tag hier getreulich berichtet werden soll. Die Baronie Mesch gewann im Traviamond der Erbe des alten Barons Obidos', der junge Aquitanyo Rahjian von Mesch von den Goblinessen und Raubrittern zurück – ohne dass er selbst einen Finger hatte rühren müssen. Dem einstmaligen Hofjunker wurde sein Erbland von der Gräfin gewissermaßen auf dem blankpolierten Silbertablett dargereicht.

Zum Säubern verwendeten Shahane Al'Kasim, ihre Caballe-

ras und Waffentreuen allerdings Blut. Sie richteten aufständische Fellachen auf dem Gutshof El Mojal hin und erstürmten das Castillo San Iníago, welches der Goblinfürst Raganishu zu seinem Hauptsitz erkoren hatte. Diesen und seine Rotpelze verfolgten sie durch die Wälder bis Phexhilf und trieben ihn zurück in die Pilzenklamm. Raganishus Haufen ward dermaßen dezimiert, dass er über Jahrzehnte hinweg keinen Schaden mehr wird anrichten können. Der Condottiere Gorfar Haro, welcher das Castillo Lore-doblick im Südosten Meschs





okkupiert hatte, ward von einer Hundertschaft Streiter aus Artésa und aus dem koscheren Sindelsaum vernichtet.

Die Eroberung Brigellans

Im Boronmond gelang einem weiteren vormaligen Hofjunker die Eroberung Brigellans und die Unterwerfung der dortigen Taifados. Dom Ferando Meeltheuer, Mundillo des unter tragischen Umständen ums Leben gekommenen Barons Salix Meeltheuer von Brigellan, hatte mit Geld aus dem Kornhandel seiner Familia ein eigenes Terzio zusammengekauft und marschierte nach dem Ende der Kämpfe um Dâl gen Firun. Begleitet wurde er zeitweise von Dom León Dhachmani de Vivar sowie von Dom Shahîm Al'Shirasgan und ihren Garden.

Mit in Tolacas requirierten Viktualien drang er zunächst nach Zamora vor, das er kampflos einnahm und erstürmte dann, am 16. Boron, Castillo Brigellawacht, den Stammsitz seiner Familia bei Meschwig. Dabei fand der Raubritter Stronzo von Vorwaldstet-

ten, den man auch den *Caballero Crespo* nannte, sein wohlverdientes Ende. Als sich die Nachricht von der Rückkehr des Baronets ausbreitete, leisteten Fillandret und Endivarol an der Brigella keinen Widerstand mehr. Nur in Lambredoca musste der Baronieerbe eine kleine Schar von frechen Zahoris bekämpfen, die seinem Befehl zur Aufgabe nicht schnell genug Folge geleistet hatten. Mit Aftervasallen, die seinem Vater nicht die Treue gehalten hatten, ging Dom Ferando wenig zimperlich um: Den Edlen Randolpho Feltonda von Zamora henkte er eigenhändig und ohne Gerichtsverfahren, und die Junkerin Concabella von Endivarol stellte er, all ihrer Würden entkleidet, auf dem Caballerogut Ulceda unter Arrest.

Kampf um Pildek

Das Dâler Patt (der YB berichtete) ermöglichte der Marschallin Gerone vom Berg, noch vor dem Beginn der Tristeza die gesamte Baronie Brindâl zu befriedern. Die Leichten Reiter des Leibregiments *Eslam von Almada*,

das ragatische und das Streitziger Aufgebot sowie die drei Banner Sturmfalken unter dem Croncommandanten Boraccio D'Altea im Winterquartier zu Dâl belassend, stieß sie daraufhin mit drei Schwadronen *Ragather Schlachtreiter*, den *Silberschilden* des Barons von Khabosa, einigen reisigen Caballeros, Leichten Kürisern aus dem Taubental sowie den Terzios *Colmars Cavallieri* und *Rakanes Raunwölfe* – insgesamt gut 200 Berittene und 350 schwer gerüstetes Kämpfer zu Fuß – über die Inoshügel bis in die Baronie Pildek vor. Unter den Magnaten, die den Zug begleiteten, befand sich auch Domna Peliria von Pildek zum Scheuerflött, die rechtmäßige Baronin Pildeks, die nach fünf langen Jahren erstmals wieder den Boden ihres Erblandes betrat.

Der Marschallin Plan war es gewesen, den Landplacker Galeazzo Fortezza und seine *Agueridos* bei Carhag-Lo, wo diese ihr Lager aufgeschlagen hatten, zu überraschen. Diese Mercenarios hatten seit sieben Jahren mit nur





kurzer Unterbrechung, als sie der horasische Graf aus eigenem Recht Horasio della Pena 1033 vertrieb, die Baronie Pildek heimgesucht und sich als ihre Herren gebärdet. Doch als das fürstliche Heer am 24. Boron das Dorf erreichte, hatte der listige Taifado Galeazzo sein schwarz-güldenes Tercio, durch verräterische Zahoris gewarnt, bereits seit Tagen gen Dillwisch-Wald abgezogen.

Mit Eilmärschen verfolgte Domna Gerone daraufhin die räuberischen Mercenarios durch das verregnete Pildek. Da diese ihr gesamtes Beutegut mitführten und in Schlamm und Herbstgewitter nur mühsam vorankamen, konnte die Marschallin sie am 26. Boron einholen, ihnen im Sturm-treffen auf dem Blitzacker schwere Verluste beibringen und sie zu kopfloser Flucht gen Firun zwingen.

Heroisch taten sich an jenem Tage Junker Yantur von Pildek, der Vetter der Baronin, und ein junger Rustikal namens Maldonado aus der Nähe von Carhag-Lo

hervor. Dom Yantur verwehrt mit nur einem halben Dutzend erfahrenen Streitern und seinen Rustikalen den Aguerridos den Zutritt zu dem Dorfe Kleinblitzacker, sodass die Mercenarios sich nicht hinter dessen Palisaden vor der schweren Reiterei der Marschallin verschanzen konnten. Maldonado indes verspottete, zu Pferde und auf freiem Felde, den



Condottiere Fortezza in einem Maße, dass dieser alle Beherrschung fahren ließ und sich blindwütig an die Verfolgung des aufmüpfigen Burschen machte. Dieser aber zog sich immer weiter zurück, bis er am Fuße der berühmten Bluteiche angekommen war. Verwirrt folgte ein Teil seines Tercios seinem Condottiere und fächerte sich so in einer

langen Linie zwischen Bluteiche und Kleinblitzackern auf.

Als Galeazzo Fortezza die Ankunft der Fürstlichen bemerkte, war es bereits zu spät. Wie ein Donnerkeil fuhr die Ragather Reiterei in den ungeordneten Haufen hinein und machte wohl ein Hundert der Mercenarios nieder. Was nicht von den nachrückenden Fußtruppen erschlagen ward, flüchtete gehetzt in die Wälder. Galeazzo Fortezza konnte entkommen, den Maldonado aber, der schon in den Jahren zuvor den Aguerridos und dem Stierkönig immer wieder zugesetzt hatte, schlug Domna Peliria noch auf dem Schlachtfeld zum Caballero und belehnte ihn mit dem Landgut Santonderdäl an der Grenze zu Schelak.

Nach diesem Sieg schlug die Marschallin im Markt Pildek, im Herzen der Südpforte, ihr Winterquartier auf und sandte Boten in alle Himmelsrichtungen.





Vom Ende der *Aguerridos*

Die Frühlingcampanya brachte weitere Erfolge. Domna Geroine führte ihre ausgeruhten Kerntruppen – die Landwehr hatte sie zur Aussaat entlassen – nach Brigellan, um sich zu vergewissern, dass der Domnito Ferando Meeltheuer auch tatsächlich Herr der Lage sei (dies war der Fall). Das Ondit von sich zusammenrottenden Baialan unter Uchakbars Führung am Südufer des Yaquiro brachte sie aber im Phexmond dazu, wieder gen Däl abzurücken. Gräfin Shahane, die mit ihrem Gefolge, zu dem auch einige Kriegerinnen des Amazonenvolks gestoßen waren, in den kältesten Monden in Agum gelegen hatte, ritt weiter durch den firunwärtigen Teil der Grafschaft, sprach Recht, schuf Ordnung und führte kleinere Scharmützel gegen mindere Taifados – wie einen liebfeldischen Aufschneider, der seine Taifa von einer in der Baronie Phexhelf gelegenen Taberna aus „regierte“.

Im Phexmond erhielt die Gräfin durch die neue Administradora Isindia di Onerdi von Busch Kunde, dass die Renegatin Abastanea di Barrizal, Tochter des selbsternannten Seegrafen Agnello, welcher sich 1033 bei einem Sturz vom Pferde das Genick gebrochen hatte, am Agumer Weg ein befestigtes Feldlager aufgeschlagen habe. Die junge Adlige, die sich selbstbewusst als „Seegräfin“ titulierte, hatte den Condottiere Galeazzo Fortezza und seine etwa 40 verbliebenen *Aguerridos* unter Vertrag genommen und verlegte nun mit diesem Terzio die Grafenstraße zwischen Geierschrei und Agum.

Gräfin Shahane setzte sich umgehend in Marsch, kesselte die *Aguerridos* ein, zwang sie am 19. Phex zur Schlacht und schlug sie vernichtend, wobei auch Galeazzo Fortezza sein Leben ließ. Daraufhin steckte sie das Räuberlager in Brand. Über die Seegräfin aus eigenem Recht hielt Shahane Al'Kasim wenige Tage später in Geierschrei Gericht; Isindia di

Onerdi trat dabei als Klägerin auf. Ihrem Stande entsprechend ward Abastanea di Barrizal durch das Schwert gerichtet.

Unterdessen war in der gesamten Südpforte der Frühjahrsregen ausgeblieben. Angestiftet von ortsfremden Aufrührern hatten sich daraufhin in der Domäne Strauch im Südosten Geiersgau die Fellachen erhoben und die alte Edle Nahema von Toldoran von wildgewordenen Stieren aus dem Dorf hetzen lassen, weil sie sich gegen Peraine versündigt habe. Verstärkt durch die Schatzgarde des Pfalzgrafen Ragnus von Bonladur zog Domna Shahane zu Beginn des Perainemonds gen Strauch und lehrte die aufsässigen Fellachen mit der blanken Klinge den praiosgefälligen Umgang mit der Nobleza. Domna Nahema herrscht seither über 23 Seelen weniger, die Pfalzgrafschaft aber war damit befriedet.

Mit den Kräften der Diplomatie

Im Perainemond erreichte eine Depeschenreiterin aus Schelak die





Marschallin. Dom Cesk Alcorta, der „treu und pflichtbewusst das Erbe seines Neffen Praiodor administriert und die praiosgefällige Ordnung in Schelak aufrecht erhalten“ habe, sah sich durch ein heranmarschierendes Terzio von Almadaner Hakenspießen unter Führung der jungen Caballera Simanca di Juantilla bedroht. Domna Simanca war von niemand Geringerem als Stordan von Culming, dem Baron von Culming und Südpforter Banus, entsandt worden.

Dieser nämlich lag mit Dom Cesk wegen der Vormundschaft des jungen Baronie-Erben Praiodor von Culming-Alcorta, welcher derzeit in Caldaia weilt, überkreuz. Tieferer Grund des Streits war allerdings die Frage, ob die Baronie Schelak den Alcorta als Erblehen erhalten bleiben oder der Familia Culming und ihrem mächtigen Soberan zufallen sollte. Um zu vereiteln, dass dieser drei Baronien in der Südpforte und damit beinahe das gesamte Culminger Land unter seinem direkten Regiment haben

würde, hatte die Gräfin Shahane die faktische Administration des Cesk Alcorta seit dem 1033ten Jahre geduldet. Simanca di Juantilla aber hatte nun von Dom Stordan die Weisung erhalten, res facti zu schaffen und Culminger Familiengüter in Schelak – unter anderem die Dominien Maravillosa-Villaraja, Graupforten und Eslamshaven – vor dem Alcorrenzugriff zu schützen.

Andere Klage über Dom Stordan war der Marschallin von Domna Shahane selbst überkommen. Der Culminger sitze nicht nur tatenlos auf seinem Castillo, er weigere sich auch, seiner Gräfin den Durchzug durch seine Baronie zu gewähren, und gefährde so die Sicherung der Gugella. Die Marschallin zögerte nicht lange, sondern sandte zu Dom Stordan und ihrer Stiefmutter und bat sie um eine Zusammenkunft, da sie auf keinen der beiden Magnaten würde verzichten können, wenn es gegen Horasier und Baialan ginge. Daraufhin marschierte sie eilig gen Firun, um Domna Simanca Einhalt zu

gebieten, die bereits das schutzlose Maravillosa-Villaraja eingenommen hatte.

Im Ingerimmond, bei großer Hitze, kamen die Gräfin, die Marschallin und der Banus in Pildek zusammen. Langen Verhandeln bedurfte es, bis Dom Stordan dazu bewegt werden konnte, stillzuhalten, wenn es gegen seinen Bruder Leonato gehen würde, der zum Horasknecht geworden war. Auch gewährte er Durchzugsrechte durch die Baronie Culming und versprach, mit seinen Haustruppen den Kampf gegen die Novadis zu unterstützen. Im Gegenzug musste Domna Shahane zusichern, die Herrschaft Praiodor von Culming-Alcortas über die Baronie Schelak nicht anzufechten und bis zu seinem 21ten Geburtstage die Administration durch Domna Alarya von Amhall-Culming anzuerkennen. Domna Simanca sollte Madiña, das verlorene Caballerogut ihrer Brüder, zurück-erhalten.

Nachdem dies beredet und be-





schlossen war und Dom Stordan wieder gen Culming abgereist war, tat Gerone vom Berg etwas gänzlich Unerwartetes: sie heiratete. Wie nun erst bekannt wurde, hatte sie sich im Boronmond mit Dom León Dhachmani de Vivar, dem Schönen Baron im Taubental und Soberan der Familia Vivar, verlobt. Auch wenn die Hochzeit am 8. Rahja im Pildeker Rahjatempel stattfand, kann davon ausgegangen werden, dass es sich um ein politisches Bündnis zweier Descendientesfamilias mit dynastischen Absichten und nicht um eine Liebesheirat handelt – zu verschieden sind die rondriatische Kriegerin aus Brig-Lo und der libertinöse Schönling aus dem Taubental (vgl. Artikel in dieser Ausgabe).

Tage des Feuers

Zeitgleich mit diesem göttergefälligen Ereignis brannte erstmals in diesem Sommer ein Weizenfeld nieder. Die Cañocacha war zurück! In den folgenden Wochen flammten überall in der Südpforte, die aufgrund des ausgebliebenen Regens trocken wie

ein Zunderkästlein war, Brände auf, die Ernten, Scheuern und Menschenleben fraßen.

Die blutigste Ernte indes hielt die Herrin der Dürre am 21. Rahja 1036 BF in der Baronie Culming. Shahane Al'Kasim zog an diesem Tag mit ihrem Heer durch die Magnatenschaft, um zur Guggella vorzustoßen und die Grenze zu sichern. Mit einem Mal, so wird berichtet, stand der Wald um sie herum in Flammen. Umgeben von Feuerwänden, scheuten die Rösser, warfen ihre Reiter ab und trampelten alles nieder, was sie umgab. Es muss ein grauenvolles Ereignis gewesen sein. Gräfin Shahane, ihre treuesten Caballeros, ein Dutzend Amazonen, gewiss 100 Gräflich Südpforter Reiter und wohl ein Banner des Terzios *Colmars Cavalieri* vergingen elendiglich in der Feuersbrunst. Nichts als verkohlte Leichenreste blieb von ihnen übrig.

Als Gujadal Al'Kasim, der einzig verbliebene Sohn der Gräfin, die Kunde vernahm, war er außer

sich vor Trauer und Wut. Kaum war das neue Jahr angebrochen, da ließ Dom Gujadal durch gräfliche Herolde landauf, landab verkünden, dass es niemand anderes als das „hundsfüttische Haus derer von Culming“ gewesen sei, welches unter falschen Vorzeichen seine Mutter nach Culming gelockt, – im Bunde mit der Herrin der Dürre oder selbst die Hand an der Fackel – den Tod der Gräfin und der „Blüte des Südpforter Caballerotums“ vor Praios und Eslamskrone herbeigeführt und die „Reconquista“ um Jahre zurückgeworfen habe.

Als Dom Gujadal seinen Gefolgsmann Zagostino de Minares mit einer schwarzen Rabenfeder zu Dom Stordan sandte, wusste ein jeder, was die Stunde geschlagen hatte – Querella, ohne Gnade und Pardon! Die Ausrufer mit dem Rubinwappen der Al'Kasim, die durch die Dörfer zogen, zahlten jeder, die zu den Waffen griff, um dem „jungen Grafen“ beizustehen, fünf blanke Silbertaler auf die Hand aus. Die Mercenarias und Freien liefen ihm in Scharen





zu.

Die Schlacht von Culming und ihre Folgen

Nur einen guten Mond später, in den ersten Rondratagen des 1037ten Jahres, hatte Gujadal Al'Kasim gut und gerne 200 Mann unter seinem Banner vereint. „Lang lebe der Graf!“, riefen sie und „Nieder mit Culming!“ Erfahrene Streiter waren jedoch die wenigsten von ihnen, denn die Marschallin hatte ihrem Gefolge bei Strafe verboten, sich in die strategisch sinnlose Fehde zwischen ihrem Halbbruder und den Culmings einzumischen. Schlecht gerüstet, undiszipliniert und ruhsüchtig war deshalb der Haufen, den der unerfahrene Feldherr und Landjunker von Flingenfürsten im Sturmschritt gen Efferd führte und gegen die hochaufragenden Mauern der Feste Culming warf.

Stordan von Culming aber war gut vorbereitet. Er überschüttete die Angreifer zuerst mit Spott, dann mit Bolzensalven und Gesteinsbrocken, kippte Sturmlei-

tern um und führte höchstpersönlich einen Ausfall zu Pferde an, bei dem Dom Gujadal ohnmächtig zusehen musste, wie sein Feldherrenzelt verwüstet ward.

Als er begriff, dass die Feste Culming nicht zu erstürmen war, begann der Grafenspross, seinen Widersacher zu belagern. Er ließ Bäume in den nahen Wäldern fällen, um Wälle und Palisaden zu errichten und begann mit dem Bau eines Rammbocks. Er hatte sein Lager jedoch noch nicht vollständig befestigt, als am 19. Rondratag Leonato von Culming mit zwei Bannern schweren Fußvolks den Platz erreichte. Als er vernommen hatte, was Dom Gujadal im Schilde führte, war er seinem Bruder Stordan trotz des Grolls, den er gegen ihn hegte, zu Hilfe geeilt.

Noch am selben Tag ward die Schlacht von Culming geschlagen, die für Gujadal Al'Kasim in einem Desaster endete. Eingezwängt zwischen den Mauern Culmings, seinen Palisaden und dem Terzio Dom Leonatos, ge-

rieten die Gefolgsleute des Flingenfürsteners in Panik und wurden beinahe vollständig aufgerieben, denn die Culminger ließen keine Gnade walten. Lediglich Dom Gujadal selbst und einige wenige Caballeros und Waffentreue konnten flüchten.

Mit der Herrschaft der Rubaniden über die Südpforte war es von diesem Tag an endgültig vorbei. Ohne Familia, ohne Vasallen, ohne Heer, ohne Grafenstadt und ohne Silber war Gujadal Al'Kasim kein Graf mehr, sondern nur noch ein Taifado, der beim Boltanspiel zu hoch gesetzt und alles verloren hatte. Er floh über die Brigella und ward seither nicht mehr gesehen. Als bald ging das Ondit, dass Gujadal Al'Kasim über das Silber, welches er seinen Truppen so freigiebig ausgehändigt hatte, gar nicht verfügte, sondern sich bedeutende Summen bei verschiedenen Puniner Handelshäusern, wie den Tournabonis, den Assirefs und den Veracis, nur geliehen hatte, und dass diese nun ein paar fahrende Questadores





damit beauftragt hätten, den säumigen Schuldner aufzugreifen und – wie schon so manch anderen Südpforter Magnaten, der bei der Domna in der Kreide stand –



diskret in den Puniner Hungerturm zu verbringen.

Die Vernichtung des gräßlichen Heerbanns durch Feuer und Schwert in Culming hatte aber auch für die Marschallin schwerwiegende Folgen. Es wäre verlockend gewesen, dem Horasio della Pena – abgesehen von Chabun ben Nafiref der letzte große fremdländische Taifado diesseits von Gugella und Yaquiro – das von Leonato von Culming entblöbte Inostal wie eine reife Frucht zu entwenden. Doch

Domna Gerone musste ihr Heer nun verteilen, um die Regionen, die bisher von Ihrer Hochwohlgeboren Shahane Al'Kasim kontrolliert worden waren, zu sichern.

Die Rückkehr des Reichsverrätters

So war es kein anderer als der Reichsverräter selbst, Khorim Uchakbar, der die kostbare Frucht pflückte. Mond für Mond hatte er jenseits des Yaquiro auf der Lauer gelegen, seine Baialan gemustert, Flöße gebaut und auf den Augenblick gewartet, in dem er über den Fluss setzen könnte.

Im Morgengrauen des 3. Eferd war es soweit. Floß für Floß, entsandt von einer Stelle oberhalb des liebfeldischen Örtchens Torrias, trug die wilde Reiterschar über den Strom. Der Reichsverräter selbst führte den Schlag gegen das nur von einer kleinen Puniner Garnison unter Pfandvogt Bessarion Albizzi besetzte Castillo San Baccio und hisste eigenhändig das blaue Krummsäbel-und-Zelt-Banner des Emirats über der

Hafenfeste. Die kleine Garde des Pfandvogtes wehrte sich auch nach ihrer Vertreibung aus dem Castillo tapfer, wurde aber durch die stets nachrückenden Novadis immer mehr zurückgetrieben und schließlich aufgespalten. Einem halben Dutzend Frauen und Männern unter persönlicher Führung Capitán Albizzis gelang es in einer tollkühnen Aktion, sich auf die Puniner Flussbarke *Muktur* zu retten, die Leinen zu lösen und sich – ohne Ruderer – yaquirabwärts treiben zu lassen. Der größere Teil der Vogtsgarde sah sich dagegen gezwungen, sich in den Alcazar oberhalb des Marktes zurückzuziehen. Nach viertägiger Belagerung, während derer sie tatenlos hatten zusehen müssen, wie die Heiden von dem Marktort und seinem Umland Besitz ergriffen, ergab sich diese Garnison schließlich dem Reichsverräter.

Sogleich nach seiner Landung hatte der schandbare Khorim zwei Dutzend seiner schnellsten Reiter gen Dâl gesandt, um seinen Verbündeten Chabun ben Nafiref auf dem dortigen Alcazar zu ent-





setzen und ihn zu drängen, die Rückgewinnung Dâls für die Heiden, die in den Monden seit Beginn des Patts in immer weitere Ferne gerückt war, wieder mit Waffengewalt aufzunehmen. Der Nafiref bemannte auch wirklich die efferdwärtigen Mauern Dâls, über die er verfügte, mit zusätzlichen Kriegern und ließ keinen Zwölfgöttergläubigen mehr durch das Estacarca-Tor auf die Felder der Muchareb hindurch, womit er de facto allen Reisenden den Yaquirstieg verlegt hat. Khorim Uchakbar besetzte derweil, blutig jede Gegenwehr niederschlagend, alle Tabernas, Castillos, Wehrtürme und Dörfer zwischen Inostal und Dâl mit seinen Waffentreuen.

Binnen kaum zwei Wochen hatte der ruchlose Bey von Zul'Djerim so den Heiden einen 25 Meilen breiten Brückenkopf in der Wacht geschaffen und die ersehnte Befriedung der Südpforte erneut hintertrieben. Als Gerone vom Berg am Ende des Traviamonds von Seiner Durchlaucht in die Capitale gerufen ward, wo

unser geliebter Fürst seinen Cronrat versammelte, musste sie fürchten, dass ihr die Selbstsucht des Al'Kasim und die Schändlichkeit des Uchakbar als ihre eigenen Fehler vorgehalten würden und der Fürst sie von ihrem Kommando abberiefe. Doch die Zwölfe, die das Wirken unseres geliebten Fürsten lenken, hatten anderes mit ihr im Sinn (vgl. Artikel in dieser Ausgabe):

Am 28. Travia kehrte Gerone vom Berg als neue Gräfin von der Südpforte nach Dâl zurück. Das Jubelgeschrei der Dâlis, so wird berichtet, soll verhalten, die Anspannung in der kriegsgebeutelten Grafenstadt dagegen mit Händen zu greifen gewesen sein – zu sehr fürchtete man die verräterischen Absichten Chabun ben Nafirefs, der vor der Stadt lagerte. Als erste Amtshandlung nahm die Gräfin den Treueeid ihrer Vasallen entgegen, darunter auch Dom Fernando Meeltheuer, der in dem von seinem Vater überkommenen Erbrecht auf die Magnatenschaft Brigellan bestätigt ward, weil er sich auf dem Feldzug große Ver-

dienste erworben hatte, und Dom Cesk Alcorta, der als Administrator von Schelak bis zur Volljährigkeit Domnito Praiodors von Culming-Alcorta bestätigt ward.



Domna Gerone aber ließ eine beachtliche Garnison an Ragather Schlachtreitern in Dâl und brach bereits am Gilbornstage wieder auf – mit der Flussbarke *Muktur*, welche der tapfere Capitán Albizzi dem Zugriff des Reichsverrätters entzogen hatte. Mut bewies Capitán Albizzi erneut, und Mut bewies auch die Marschallin und Gräfin, als sie mit leichter Bedeckung an den heidnischen Stellungen auf beiden Seiten des





Yaquirs vorbei nach Oberfels segelten, wo sie am Ende des unwürdigen Taifados Horasio della Pena mitwirkte (vgl. Artikel in dieser Ausgabe).

Die beiden letzten verbleibenden Taifados, Khorim Uchakbar und Chabun ben Nafiref, wurden von dieser Rochade gewiss unvorbereitet getroffen. Doch während die beiden Heiden noch rätseln, wie sie nun reagieren

sollen, hat Gräfin Gerone mit Sicherheit bereits den nächsten Garadanzug geplant. Seid auf der Hut, Taifados, denn Euer Ende ist nahe!

Zafira Almanzor



Fürst Gwain Reichsbannerherr!

REICHSCAPITALE GARETH. Preiset die Weisheit der Kaiserin, Almadanis, und gratuliert unserem allseits geliebten Almadanerfürst, Dom Gwain von Harmamund, der von IKM Rohaja von Gareth beim Kaiserlichen Hoftag als des Reiches neuer Bannerherr bestallt wurde! Doch obgleich es hierzulande so selbstverständlich erscheint, dass endlich wieder einem Almadani ein Reichsehrenamt verliehen wurde, bedurfte es doch einiger Überzeugungskraft, Winkelzüge und diplomatischer Finesse seitens der Almadaner Delegation, ihrem Anführer das Amt des Bannerherren zu sichern. Am Ende aber hatte sich der Einsatz gelohnt: Fast der gesamte Hochadel und die Kirche des Gevatters Boron sprachen sich bei IKM für unseren Fürsten in diesem ruhm- und ehrenvollen Amte aus – und nicht für Herzogin Walpurga von Weiden, die vermeintlich gut informierten Kreisen als Favoritin gegolten hatte, obschon sie bereits Reichskammerin war.

Mit großem Geschick und absoluter Einigkeit konnten die auf dem Hoftag anwesenden Almadaner Magnaten einflussreiche Adlige aus dem ganzen Reich davon überzeugen, dass dem Almadanerfürst ein angemessener Platz in der Reihe der hohen Reichsämtler gebührte. Und so durfte Seine Durchlaucht von Harmamund am Ende nicht nur auf die Fürsprache des Herzogs der Nordmarken, des Grafen von Perricum und des Thronfolgers zu Albernia zählen, sondern auch des Koscher Fürsten und des Greifenfurter Markgrafenpaares, die Gerüchten zufolge eigentlich einer Benennung Walpurgas von Weiden zugeneigt hatte. Fürst Blasius vom Eberstamm wurde seinerseits zu des Reiches Mundschenk erhoben, Hagrobald vom Großen Fluss, der Kronprinz der Nordmarken, zum Reichsherold und dem noch jugendlichen albernischen Kronprinzen Finnian ui Bennain wird „bei nächster Gelegenheit“ die Fürstenkrone verliehen werden.



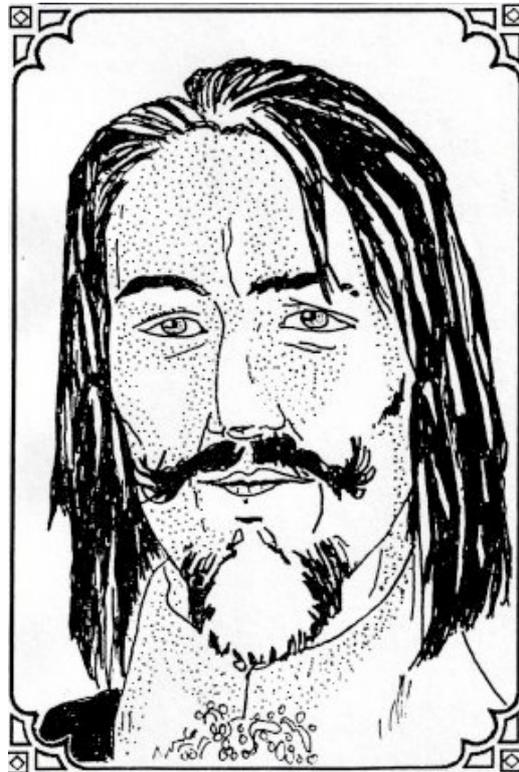


Außerdem waren zwei Reichsrichterposten zu vergeben. Einzig darauf bedacht, eine breite Unterstützung für den Fürsten sicherzustellen, war es unmöglich, hier auch noch einen Almadaner Kandi-

daten durchzusetzen. Nichtsdestotrotz waren es gleich zwei Magnaten, die sich um ein Richteramt bemühten, wenngleich ohne Chancen: Der eine war kein Geringerer als Seine Hochgeborenen Danilo Caer Donn von Cres, der sich achtbar schlug, obschon ihm angesichts seiner elfischen Abstammung oftmals wohl ein zwispältiges Verhältnis zum menschlichen Rechtswesen unterstellt wurde. Der andere Kandidat war ein gewisser Ed-

ler Rahjindan Talfano von Lûr, der zuvor allein durch das Erzählen launiger Sagengeschichten aufgefallen war. Eine Kunst, die gewisslich auch einem Reichsrichter nützlich sein mag, aber offenbar war diese Gabe nicht genug, um dem in der Jurisprudenz völlig unbeleckten und bar jedes Fürsprechers agierenden Edlen breitere Unterstützung zu sichern. Der Creser Baron indes, der eigentlich seit seinen Tagen als einer der Anführer der Loyalistisch Almadanischen Wehr in Opposition zu unserem heutigen Fürsten stand, begrub alte Streitigkeiten, warb für den Fürsten als Reichsbannerherren und erklärte

sich seinerseits auf Bitten seiner Durchlaucht bereit, fürderhin als Fürstlicher Bannerherr zu dienen – ein Amt, das indes erst noch zu schaffen sein wird.



So sehen sich Reich und Fürstentum bestens aufgestellt, um mit neuen Bannerherren an der Spitze der Haffax'schen Gefahr im Osten des Reiches zu trotzen. Gegen Mendena wolle sie im kommenden Jahr ziehen, tief in die feindlichen Lande, ließ IKM am Ende der Hochzeitsfeierlichkeiten verkünden. Dazu solle im ganzen Reich der Heerbann ausgehoben werden, und so wird schon bald yaquirab- und aufwärts der Ruf zu den Waffen ertönen!

Denn eines ist gewiss: Fürst Gwain, einst selbst Marschall, wird mit gutem Beispiel voran reiten wollen, so dass Almada sich den ihm gebührenden Platz sichern kann: in der ersten Schlachtreihe, dort wo das Banner steht, dessen stolzer Herr nun der Almadanerfürst ist! Auf dass es dem Verräter aus tausenden Kehlen bis nach Maraskan entgegen schallt, bevor er überhaupt seine verlausten und verwesten Segel in die Blutige See setzen kann: „Nimmermehr, Dom Haffax, NIMMERMEHR!!!“

Valposella Mirador





Eklat im Cronrat!



UNIN. Sogleich nach seiner Rückkehr von der kaiserlichen Hochzeit (s. Artikel in dieser Ausgabe) berief S. Durchlaucht Fürst Gwain seinen Cronrat ein. Gewichtige Zeitung gab es zu beraten: Das Reich ist im Krieg mit dem Verräter Helme Haffax, Seine Durchlaucht zum Reichsbannerherrn erhoben und Almada darf nicht zurückstehen, um sein Scherflein zum Sieg über den Dämonenbuhler beizutragen!

Doch ehe es dazu kam, Pläne für den Kampf gegen die verderbten Borbaradjünger zu schmieden, bewegte eine andere Front sichtlich die Gemüter der Cronräte. Dom Brandil war es, der schließlich aussprach, was viele dachten: „Durchlaucht, wie soll Almada Krieg im Osten des Reiches führen, wenn seine Flanke wund und offen ist?“ So kam die Rede auf die Grafschaft Südpforte, in welche erneut der Novadi eingefallen war und die seit dem Feuertode der Gräfin Shahane herrenlos war.

Der derzeitige Aufenthaltsort ihres Mundillos, Dom Gujadal Al'Kasim, nach seinem gescheiterten Angriff auf Culming war unbekannt, doch als IKH Tulameth von Omlad seinen Namen vorbrachte, war es um die Ruhe am Ratstisch geschehen. Dom Stordan von Culming, Banus der Grafschaft Südpforte, schrie: „Wieder ein Al'Kasim als Graf von der Südpforte? Nimmermehr! Das duldet Culming nicht!“ Und er führte aus, wie Dom Gujadal in Zeiten höchster Not und Bedrohung für Almada eine blutige Fehde mit dem Hause Culming vom Zaune gebrochen, die defensio der Südpforte mutwillig gespalten und damit erst den jüngsten Einfall Khorim Uchakbars nach Inostal ermöglicht habe. Ein Mann von solch verbrecherischer Eigensucht und niederem Charakter, dessen Ahnen sich den Novadis nicht gestellt, sondern vor ihnen geflohen seien, führte er aus, könne seinen Aftervasallen niemals ein guter Graf sein.





Dom Rafik, der des Culmingers Ambitionen erahnte, wechselte einen stummen Blick mit dem Fürsten und sprach dann lächelnd: „Welche Eigenschaften müsste der neue Graf von der Südpforte denn Eurer geschätzten Ansicht nach besitzen, werter Dom Stordan?“ Nun war dieser in seinem Element! Von altem Geblüt müsse ein Graf zuvörderst sein, riet er, am besten alt wie das Reich oder älter, damit seine Vasallen zu ihm aufblickten, sodann bräuchte er eine starke Hausmacht, um den Frieden zu wahren, er müsse von rondrianischer Tapferkeit und militärisch erfahren sein – um ein zweites Morte Folnor abzuwenden und mit Rondras Schwertarm die launische Südpforte vereinen. Der Eigengüter solle er genügend haben, um seinen Vasallen nicht auf der Tasche zu liegen. Klug in den öffentlichen Angelegenheiten, sparsam in den Finanzen und dem Protz abhold, um den Unmut des kriegsgebeutelten Volkes nicht zu mehren. Zu alt dürfe er nicht sein oder bereits mit Kindern gesegnet, um Erbstreit und Vakanzen zu vermeiden.

Immer mehr Blicke der Anwesenden waren zu Dom Stordan gewandert und an ihm hängengeblieben, mancher bang, mancher hoffnungsfroh. Der Culminger, ein Mann im besten Alter, war aus einem sehr alten Haus, verfügte über die Culminger Liga, war in kriegerischer Tradition erzogen worden und hatte stets Domna Shahane die Schuld an der Niederlage von Morte Folnor gegeben. Sein Haus herrschte über mehr als eine Baronie in der Südpfor-

te. Er war ein gewandter Politiker und seine Sparsamkeit war weitbekannt.

Seine Durchlaucht aber erhob sich und sprach: „Wir danken Euch für Euren treuen Rat, Dom Stordan, der Uns die Augen für die geeignete Person geöffnet hat. Seid versichert, dass Uns die Bedeutung des Hauses Culming für die Zukunft der Südpforte nur allzu bewusst ist. Allein, am reisenden Hofe IKM blickt man nicht nur in die Zukunft, sondern schaut auch auf Eure Vergangenheit, Dom Stordan, insbesondere auf Eure Taten und Worte während der Usurpation des Bruders IKM. Wen also können wir an die Spitze der Grafschaft Südpforte stellen?“ Er wandte sich ab und blickte auf eine ganz andere Person, die bisher stumm am Tisch gesessen hatte.“ Eine Person aus einem Geschlecht, das im Anbeginn des Reiches war, eine große Kriegerin vor der Herrin Rondra, die sich um die Südpforte verdient gemacht hat wie keine Zweite, und eine Frau, die wenn mich mein Auge nicht täuscht, bereits in tsagefälligen Umständen ist: Tretet vor, Gerone vom Berg und von Brig-Lo!“

Da diese sich erhob (und tatsächlich den Ansatz eines kleinen Bäuchleins präsentierte), wurde Stordan von Culming blass. Dann wurde er rot und stürmte wutentbrannt aus dem Saal. Binnen Stunden reiste er ab. Am selben Abend noch legte Gerone vom Berg ihren Lehnseid als Gräfin von der Südpforte ab, dem Fürsten Rat & Tat versprechend, und dieser gelobte ihr feierlich seinen Schutz &





Trutz.

Sieht man einmal vom unglückseligen Dom Pelayo vom Berg ab, der sich in den Kaiserlosen Zeiten aus eigenem Recht zum Kaiser und Almandanerkönig erhob, ist Domna Gerone damit die

erste Hochwohlgeborene in der über 1000-jährigen Historie ihrer Familia, deren Mitglieder sich stets mit dem Wahlspruch schmückten: "Bin weder Graf noch Fürst, noch Kaiser noch König, ich bin der Herr vom Berg."

Zafira Almanzor

Hernán von Aranjuez blitzt bei Thorn Eisinger ab!

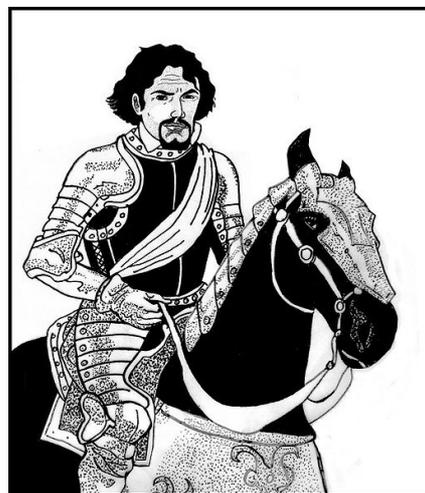
Legendärer Waffenschmied lehnt Auftrag ab.



AGATH. Thorn Eisinger, der *Schmied der Hundert Helden*, hat dem Vernehmen nach jüngst eine Auftragsarbeit für Hernán von Aranjuez abgelehnt. Worum es sich dabei handelte, war für unser Haus leider nicht in Erfahrung zu bringen, jedoch darf getrost angenommen werden, dass es bei dem Auftrag um eine erlesene Klinge gegangen sein dürfte.

Es stellt sich nun die Frage, woran die Verhandlungen letztlich scheiterten, die nach den unserem Hause vorliegenden Informationen gar nicht erst begonnen wurden. Wohl kaum an

finanziellen Aspekten, denn wer bei einem solchen Meister seines Faches ordert, für den spielen die Dukaten allenfalls eine untergeordnete Rolle. Nachdem aber von



vorneherein abgelehnt wurde, darf nun munter spekuliert werden. Gewisslich spielt eine Rolle, dass Ratspflichten Meister Eisinger schon seit vielen Jahren allzu

häufig fern der Esse halten. Jedoch darf nicht vergessen werden, dass viele Garethen den Einzug Answin von Rabenmunds während der Wirrnisse des Jahres 1028 BF durchaus als Besetzung empfunden haben. Und dass sich seinerzeit im Gefolge des Rabenmunds auch ein gewisser Junker von Aranjuez befand (der Yaquirblick berichtete). Gibt es beim Meisterschmied womöglich Ressentiments aus jenen Tagen?

Interessanter Nebenaspekt der Geschichte sind die Gerüchte, dass der Baron von Dubios nun seine Fühler nach Yaïra al Azzim ausgestreckt haben soll. Der Khunchomerin und Meister





Eisinger ist gemein, dass sie zu den ganz wenigen Schmieden gehören, die sich auf die Verarbeitung des sagenumwobenen Metalles Endurium verstehen.

Freilich ist kaum vorstellbar, dass Hernán von Aranjuez in den Besitz von genügend Endurium gelangt ist, um eine ganze Klinge fertigen zu lassen. Denkbar wäre allerdings eine geringe Menge,

ausreichend um durch Beimgung den sog. *Schwarzstahl* herzustellen. Immerhin hat der Baron jüngst Domna Rahjada von Ehrenstein-Streitzig, zweitgeborene Tochter Graf Brandil von Ehrensteins geheiratet. Womöglich hat sich einer der zahlreichen Gäste aus Nah und Fern in seinem Hochzeitsgeschenk besonders großzügig gezeigt.

Ein weiterer Meisterschmied, der sich auf die Bearbeitung von Endurium versteht, wäre Bander ya Merilla aus Bethana. Gut möglich, dass man demnächst auch dort vorstellig wird, schmiedet Meisterin al Azzim, immerhin auch schon in fortgeschrittenem Alter, dem Vernehmen nach nur noch in Ausnahmefällen.

Avessio Trapani

Neuordnung des fürstlichen Heerbanns

Fürst Gwain ordnet seinen Heerbann neu



UNIN. Nach der Bestallung des Almadanerfürsten als des Reiches neuer Bannerherr (nachzulesen in dieser Ausgabe) ging es nach der Rückkehr seiner Durchlaucht vom kaiserlichen Hoftag vor der Residencia, dem fürstlichen Palast, dieser Tage ungewohnt rondrianisch zu. Marschmusik erklang und ließ das patriotische Herz eines jeden Almadanis stolz in der Brust schwellen, hohe Offziere, allen

voran Marschallin Gerone vom Berg, wurden gesehen, wie sie die fürstliche Residenz aufsuchten und Seine Durchlaucht Fürst Gwain von Harmamund nahm persönlich eine Parade seiner Truppen ab. Ohne Zweifel wurde über zukünftige die Wehr des Reiches beraten.

Über die meisten Beschlüsse wurde der Schleier der Geheimhaltung gelegt, soll doch den Feinden des Almadanerkönig-

reichs keinerlei Gelegenheit geboten werden, Vorteile aus diesem Wissen zu ziehen. So hatte die Marschallin Gerone vom Berg der gespannten Öffentlichkeit nur eine wirkliche Neuigkeit zu verkünden: der Heerbann der fürstlichen Hausgüter erfährt eine Neuordnung. Fortan sollen die Aufgebote der seiner Durchlaucht direkt untertänigen Vasallen zusammengefasst werden als fürstliche Hauswehr, angeführt vom fürstlichen Croncomman-





dant. So soll in Zukunft die Wehr der fürstlichen Güter an Schlagkraft gewinnen, in dem sie unter einem Kommando vereint ins Feld zieht. Als Croncommandant der fürstlichen Hauswehr berief Seine Durchlaucht den Cronvogt von Khahirios, seine Hochgeborenen Dom Boraccio D'Altea. Der verdiente Veteran wird in Zukunft im Range eines Oberst

stehen und die Aufgebote der fürstlichen Ländereien als Erster unter den Vögten der Krone in der Schlacht anführen.

Beobachter sehen darin einen wichtigen Schritt Seiner Durchlaucht, um den fürstlichen Eigengütern mehr Gewicht zu verleihen und um für den erwarteten Heerzug der Kaiserin wider den

dämonischen Feind im Osten besser gewappnet zu sein. Es wird allgemein erwartet, dass der frisch gebackene Croncommandant schon bald ein strenges Auge auf Ausbildung und Ausrüstung der fürstlichen Hauswehr haben wird, so wie man es bereits von seinen eigenen Truppen kennt.

Pedro Olivas

Stühlerücken in ragatischer Wehr



Feierliche Verabschiedung gräflicher Recken zu Ragath

AGATH. Am letzten Tage des Rondrenmondes, sicherlich symbolisch so terminiert, versammelten sich zahlreiche Würdenträger der Grafschaft Ragath auf Castillo Ragath um mehrere altgediente Recken der Grafschaft in einer feierlichen Zeremonie zu verabschieden. Selbst Seine Durchlaucht, Fürst Gwain, immerhin selbst Ragatier, ließ es sich nicht nehmen, den Streiterinnen und Streitern die Ehre zu erweisen, wengleich er

sich soweit im Hintergrund hielt, als dies für einen Fürsten möglich ist.

Unter den Verabschiedeten, von denen viele schon unter Graf Brandils Vorgänger Graf Julka Tilma den gräflichen Waffenrock trugen, befanden sich illustre Namen wie Farfanya von Graytenau, Valpo de Verlez, Cambados von Kupfertann und Yanis de Valdecorneja, Offiziere, die sich in zahlreichen Schlachten

und Scharmützeln der vergangenen Jahrzwölfte herausragende Dienste um Ragath und Almada erworben haben. Sie alle erhielten, neben vielen warmen Worten des Dankes, auch vom Grafen höchstselbst eine edle Klinge überreicht, eingeschlagen in ein purpur-goldenes Banner der Grafschaft Ragath - Säbel für die Reiterführer, Schwerter für die Offiziere des Fußvolkes.





Es bleibt abzuwarten, ob und in welcher Funktion die verdienstvollen Recken weiterhin dem Grafenhaus verbunden bleiben werden. Häufig - zumindest sofern sie über keine eigenen Ländereien verfügen - wechseln verabschiedete Offiziere im Alter auf körperlich weniger anspruchsvolle Posten, wobei natürlich eine Bestallung zum gräflichen Administrator als begehrteste Ehrung gilt. Üblicherweise werden die Veteranen allerdings auch nicht im Dutzend verabschiedet, sodass sich dieses Mal wohl mancher mit einer Leibrente wird begnügen müssen.

Wer als Nachfolger für diese teilweise führenden Köpfe der Ragatischen Wehr, die nicht zuletzt auch am jüngsten Taifas-Feldzug Marschallin Gerone vom Bergs beteiligt waren, aufrücken wird, scheint aktuell noch in den Sternen zu stehen. Gerüchte über

Machtkämpfe hinter den Kulissen zwischen Rondrigo vom Eisenwalde, dem Castellan Graf Brandils, und dessen Schwieger-



sohn Hernán von Aranjuez machen schon seit längerem die Runde. Der Baron von Dubios und Condottiere war in den letzten Jahren mehrfach in seinem Bemühen um eine Reformierung des almadanischen Heereswesens gescheitert. Seine jüngst veröffentlichte Denkschrift Die drei

Tercios, basierend auf seinen Erfahrungen im Horasischen Thronfolgekrieg, hatte für einiges Aufsehen in Rondra-Kirche und

Nobleza gesorgt. Sehen wir mit diesem umfangreichen Wachwechsel nun den Versuch des Aranjuezers, zumindest in der Grafenschaft seine Ideen mit einer neuen Generation progressiverer Offiziere und Caballeros umzusetzen?

Bezeichnenderweise fehlte Rondrigo vom Eisenwalde bei der Zeremonie gänzlich, nahm der Castellan doch zu Perricum an der Heiligen Zwölfgöttertage teil, und befand sich auch bei Drucklegung des Artikels mutmaßlich noch auf der Rückreise. Seine militärischen Pflichten nimmt in jenen Monden ausgerechnet Hernán von Aranjuez als gräflicher Connetabel wahr.

Avesio Trapani





Horasio della Pena viergeteilt!

Hinweis der Schriftleitung:

Das Haus Yaquirblick erreichte dieser Gastkommentar aus den südlicheren yaquirischen Landen. Irschan Romeroza Rodne beobachtete Ende Travia des Jahres 1037 BF den Prozess gegen den berühmt-berüchtigten Condottiere Horasio della Pena in Oberfels.

Dieser wurde von einem der schärfsten Widersacher Horasios im Auftrag des unerfahrenen Rimon Salingôrs geleitet. Sowohl della Pena als auch Salingôr beanspruchen unrechtmäßig für sich die liebfeldische Grafschaft Bomed. Dabei leitete doch die verschollene Josmina von Bregelsaum, die tapfere Verteidigerin von Eslamsberge, doch aus dem Frieden von Weidleth rechtmäßige Ansprüche auf den Grafenthron von Bomed ab.

Insofern mag es für unsere almadanischen Leser irrelevant sein, was ein unrechtmäßiger Graf (Rimon) dem anderen unrechtmäßigen Grafen (Horasio) für einen Schauprozess bereitet. Aber hier kann man sehen, wie bei den Horasknechten das Recht so ausgelegt wird, wie es gerade pläsiert.

Horasio della Pena viergeteilt! Prozess spottete jeder Beschreibung!



BERFELS/UNTERFELS. Rege Reiseaktivitäten nahmen im Travia des Jahres 1037 im Yaquirbruch zu. Die Kunde, dass der von den Landständen[1] erkorene und vor Praios zum Landgrafen von Bomed gesalbte Horasio della Pena aus Kullbach arretiert wurde, ging schnell umher. Hierfür war niemand geringeres als Rimon Salingôr, einer seiner Mitbewerber um die Grafenkrone Bomed, verantwortlich, der sich nun in einer Art Geheimprozess seines Gegners entledigen wollte.

Welch Posse das ganze sein würde, war natürlich schon dadurch klar, dass der - durch den Frieden

von Weidleth abgeleitete - legitime Anspruch von Josmina von Bregelsaum auf den Grafenthron Bomed hier nicht einmal diskutiert wurde, was eigentlich das Mindeste gewesen wäre.

Salingôr hatte bei diesem Prozess nicht die Rechnung mit dem Kullbacher gemacht, dem es trotz seiner illegitimen Gefangennahme gelang seine - leider nur noch wenigen - Anhänger nach Unterfels zu bringen, da ihm getreue Wachen entsprechende Schreiben aus seiner Zelle schmuggelten, um seine Anhänger zu alarmieren. Der Prozess wurde aus Sicherheitsgründen nach Oberfels verlegt, da man in





Unterfels sich wohl nicht in der Lage sah, einen solchen Prozess ungestört durchzuführen.

Im Palazzo Yaquirbruch führte dann das "gräfliche" Gericht des falschen Grafen den Prozess durch - unter Leitung von Horasios altem Widersacher Comto Erlan Sirensteen von Irendor, der in den Zeiten der Taifados mehr als einmal vor den Truppen Horasios fliehen musste. Dass das "gräfliche" Gericht überhaupt nicht zuständig war, interessierte natürlich nicht. Damit der Prozess auch "richtig" im Sinne des jungen Rimon ausgehen würde, hatte man sogar extra einen Rechtsgelehrten zur Verteidigung beauftragt, der aufgrund seiner körperlichen Gebrechen nicht in der Lage gewesen wäre, den Prozess zu führen geschweige denn das Gericht überhaupt erst einmal zu erreichen.

Doch da hatten die Schergen Salingôrs und deren Mirhamionette "Graf" Rimon nicht della Penas Schreiben bedacht und so fand sich mit Auricanus von Urbet ein ehrwürdiger Geweihter des Turaniterordens ein, der die Verteidigung Horasios sicherstellte. Die Nervosität bei den illegitimen Besetzern des Grafenthrones wuchs, doch bevor es zu einem Aufruhr kam, akzeptierte Sirensteen zähneknirschend und mit geballter Faust den Verteidiger.

Doch damit sollte es dann auch schon gewesen sein - denn natürlich lehnte das Gericht die Anträge des gut vorbereiteten Verteidigers ab: So beispielsweise die Feststellung ob der Unzuständigkeit des

Gerichts für dieses Verfahren, da Graf Horasio della Pena als Hochadliger nur vor einer höheren Instanz ein Verfahren zu erwarten habe. Fast schien Comto Erlan auf diese Feststellung nur zu warten, denn man merkte ihm an, wie er ein triumphierendes Lächeln vermeiden wollte, als der Verteidiger just dieses Thema ansprach. Doch das Lächeln gefror auf den Lippen des Richters, da anscheinend einer der Schöffen nicht mit dem Gegenargument hervorkam, was der Comto als neutraler Richter dann hätte beurteilen müssen. Daher musste Sirensteen selbst auf ein dem Gericht vorliegendes Schreiben der Krone hinweisen, aus welchem klar hervorgehen würde, dass Graf Horasio niemals dem Hochadel angehört habe. Ein Schreiben welches die Verteidigung nur aus der Ferne sehen konnte und vom Richter schnell wieder eingepackt wurde. So schnell, dass man mutmaßen mag, dass das Siegel auf dem Schreiben zwar wirklich vom Comto Protector stammte - aber vielleicht hatte er nur seinen eigenen Schwager, denn das ist niemand anderes als Erlan Sirensteen, über dessen Neffen und Nichten informiert...

Auch die Unzuständigkeit des Richters und seiner Schöffen wollte das Hohe Gericht nicht feststellen, obwohl diese sich in der Person des Richters natürlich am Offensichtlichsten offenbarte: Seit Jahrzehnten pflegen die Sirensteens und die della Penas eine Feindschaft (wiewohl niemand mehr so genau weiß warum - mutmaßlich aufgrund der Gegnerschaft des Kullbachers zu Vascal ya Berísac, mit dem Comto Erlan seit ebenso langer Zeit freundschaftlich ver-





bunden ist), dennoch sah sich Siresteen nicht als befangen an, da er ja schließlich in Unterfels in der Vergangenheit zum Praetor nobile gewählt worden war, einst Schöffe am Horashof gewesen war und alleine dadurch seine Unbefangenheit klar ersichtlich sei. Eine wirkliche Begründung war das natürlich nicht.

Ebenso schnell wurde der Befangenheitsantrag gegenüber Gerone vom Berg abgebügelt und inhaltlich nicht bewertet und erst beim dritten Antrag kamen die geplanten Ranküne des Gerichts zu Fall. Während Siresteen schon wieder die Worte "Abgelehnt" formulieren wollte, musste der zweite Schöffe di Piastinza zugeben, dass er fürwahr aktenkundig sich gegenüber della Pena ausgesprochen hatte und daher befangen sei!

Man kann sich vorstellen welche Aufruhr das gab (vor allem weil mit diesem Maß auch eine Befangenheit Siresteens ohne Probleme hätte begründet werden können) und vor allem der junge Rimon Salingôr schien sehr aufgebracht darüber zu sein, dass der ihm Untergebene nicht weiter als Schöffe gegen seinen alten Widersacher zur Verfügung stehen würde.

Derselbige Salingôr versuchte dann auch noch den Ausfall des Schöffens durch eine Art dämokratische Wahl zu ersetzen, als er die anwesenden Edelleute aufrief, sich doch für eine oder einen der ihrigen zu entscheiden. Es erforderte mehr als eine Ein-

flüsterung ihn davon abzubringen und ihn aus einer Auswahl an möglichen Schöffen selbst entscheiden zu lassen, so wie es sich für einen rechtmäßigen Grafen geziemt. Aber der (un)rechtmäßige Graf saß ja zu dem Zeitpunkt wieder im Kerker. Nicht einmal das Amusement ob dieser Farce wurde ihm gegönnt.

Als dann endlich ein neuer Schöffe gefunden ward begann endlich der eigentliche Prozess. Ehrwürden Cerdon für die Anklage durfte die von ihm einberufenen Zeugen lang und breit befragen, erzielte jedoch dabei kaum bis keinerlei verwertbaren Resultate. Es schien so, als ob der nahende Boronmond die befragten Zeugen an das borongefällige Schweigen erinnerte. Der armen Verteidigung wurde jeweils nur eine Frage an die Zeugen der Anklage gestattet und insgesamt ergab die Befragung keine wirkliche Wissensmehrung. Dass beispielsweise Comto Trezzi, der Einflüsterer des Rimon Salingôr, sich eher negativ zu Horasio äußert, genau wie der ehemalige Verbündete Alricilian von Veliris - das war fürwahr keine Überraschung. Während der Befragung zog die Anklage immer wieder alte Gesetze aus längst vergessenen Jahrhunderten hervor, nur um die Liste der Missetaten Horasios zu verlängern. Eine Albernheit nach der anderen wurde da formuliert und vom Gericht anscheinend akzeptiert.

Nach dem Abschluss der Zeugenbefragung wurde dann auch noch der Verteidigung verwehrt, eigene Zeugen zu befragen, offiziell weil man dies nicht vorher beantragt habe, inoffiziell sicherlich, weil man





nicht wollte, dass die Ehre des göttergefälligen Horasio della Pena reingewaschen würde. Diese Ehre zu beschmutzen versuchten bei der bisherigen Zeugenbefragung entweder nur die bekannten Feinde Horasios oder aber Söldlinge im Auftrag des Salingôrer Jungen, die auch ihre Seele gegen klingendes Geld verkaufen würden. Ein kurzer Augenblick der Güte (oder war er einfach nur eingeknickt und hatte an der falschen Stelle "Ja" gesagt?) des Richters Sirensteen sorgte dann dafür, dass Horasios Sohn beredt Zeugnis über seinen gütigen Vater abgeben konnte. Eine Aussage, der der Comto nur kaltlächelnd entgegnete, das ihm diese tränenbewehrte Erzählung zwar sicherlich rühren würde, diese aber nicht von Belang sei, vor allem, da der Junge den Großteil der della Pena'schen Missetaten nicht einmal erlebt habe.

Zum Schluss hatte Horasio della Pena noch seine letzten Worte und die nutzte er, um scharf mit seinen Kritikern und dem Gericht abzurechnen. Die Farce sei schon von Anfang an vorbereitet gewesen und um Gerechtigkeit sei es da nie gegangen. Auch der letzte Versuch der Verteidigung, die Unzuständigkeit des Gerichts festzustellen, scheiterte und so

sprach das Gericht nach viel zu kurzer Beratung das wohl schon vorgefertigte Urteil. Dessen Grausamkeit zeigte sich dann auch noch im Urteilsspruch selbst, denn leicht spöttisch grinsend sprach der Richter zuvörderst vom Freispruch Horasios - meinte dabei aber nur die Anklagepunkte der Steuerhinterziehung und der Tierquälerei. Bei der Frage der Ermordung der Gräfin Alwene Salingôr hieß es, dass Horasio della Pena für den Mord an der Gräfin maßgeblich verantwortlich sei. Zwischen den gesprochenen Zeilen konnte man daraus entnehmen, dass sich das Gericht nicht ganz einig über die Schuld zu sein schien. Dass dies nicht am Richter lag, konnte man direkt nach der Verhandlung beobachten, als dieser sich anscheinend schuldbewusst bei Rimon dafür entschuldigte.

Tod durch Vierteilung lautete am Ende das Urteil - und nachdem natürlich der momentane selbsternannte Graf Rimon keine Gnade vor Recht walten ließ, wurde das Urteil noch am selben Abend vollstreckt. Horasio della Pena wurde nach einem Schauprozess, dessen Ergebnis schon im Vorfeld feststand, hingerichtet.

Irschan Romeroza Rodne





Marschallin ehelicht den Schönen Baron! Hochzeit unter Descendientes!



ILDEK. Für viele überraschend hat sich die Marschallin Almadas, Domna Gerone vom Berg und Brig-Lo, während ihrer laufenden Campaña zur Befriedung der Grafschaft Südpforte, mit Dom León VI. Dhachmani de Vivar y Vivar, dem Baron im Taubental, vermählt. Am 8. Tag des Rahjamonds im 1036ten Jahre banden beide vor Rondras und Rahjas Angesicht und im Beisein zahlreicher Zeugen aus den alten Geschlechtern der Waldwacht und der Südpforte im Pildeker Rahjatemple ihre Hände mit dem Khariad zusammen.

Der Rahjamond des vergangenen Jahres wird wohl als einer der trockensten und heißesten in die Annalen eingehen und die Gastgeberin, Domna Peliria von Pildek, musste ihr Gesinde hin und her scheuchen, um die ausgedörrten Kehlen der schwitzen-

den Hochzeitsgäste zu benetzen. Insbesondere die Nobleza aus der kühlen Waldwacht, die mit schwerer Bedeckung angereist und eher für einen Krieg als für eine Feier gerüstet war, klagte über die Hitze – allen zuvörderst die Descendientes, die über vielfältige Verbindungen mit beiden Brautleuten verwandt waren:

Da erschien Dom Alik de Braast samt seiner Gattin Ludmilla vom Berg und seinem Sohn Alvaro, dem Ritter der Göttin, der Edle Rondrigo de Braast mit seiner Gemahlin Delilah de Vivar, der Schwester des Bräutigams, die Geschwister Fhadim-Evora und Amaro von Viryamun und ihr Oheim Nazir der Falkner, der fürstl. Fasaneriemeister Torquato Wipfelwind vom Berg, die Bräutigamsgeschwister Dom Amando und Domna Rahiada de Vivar mit ihrem Hausgefolge, die Vettern Rahjiano de Vivar y Segoya und

Franco de Beiras y Vivar, der finstere Baron von Bangour. Auch weitere Mitglieder der Waldwachter Nobleza, darunter Dom Leóns Aftervasallen Fiona de las Dardas und Halmdahl von Waldhaus, waren angereist. Aus dem fernen Nord-Caldaia hatte sich gar Dom Konnar vom Berg samt seiner Gemahlin und seinem Jüngsten herbemüht; seine Mundilla Leonora war Knappin des Bräutigams.

Aus der Südpforte und der Talschaft waren weniger Magnaten und Edelleute zugegen, dafür mit Domna Shahane Al'Kasim, der Gräfin von der Südpforte, und ihrem Mundillo Gujadal von Flingenfürsten die beiden höchstrangigen. Neben der Gastgeberin Peliria von Pildek und ihrem Vetter Yantur, dem Baronet Ferando Meeltheuer von Brigellan, der Junkerin von Chella, der Caballera Alarya von Amhall-Culming,





welche Dom Rahjiano begleitete, und dem jüngst zum Caballero geschlagenen Maldonado von Santonderdál war noch Baron Shahím Al'Shirasgan von Khabosa nach Pildek gekommen – aber vermutlich eher, weil er der Marschallin ins Feld gefolgt war, als weil er unbedingt die Hochzeit seiner Lehnsnachbarin miterleben wollte.

Die Zeremonie wurde von den beiden Kaplanen der Brautleute, dem Ardariten Cordovan III. Dorén und der Lehrerin der Freude Elea Colombi im Pildeker Tempel der Rosenherrin geleitet und beide riefen den Segen Rondrens und Rahjens auf Domna Gerone und Dom León herab. Während der sich anschließenden Feier im Palas des Castillo Scheuerflött konnte dank der gesicherten Nachschublinien im Südosten der Südpforte ausgelassen geschmaust und gezecht werden und auch das Volk von Pildek und Domna Gerones Heer, das um das Castillo lagerte, wurde mit Braten und Wein versorgt. Ebenso wurden Tanz, Gesang und

Gaukeleien dargeboten.

Wie das Haus Yaquirblick in Erfahrung bringen konnte, nahmen jedoch weder Braut noch Bräutigam großen Anteil an den Feierlichkeiten. Die Marschallin soll Gästen zufolge die Zeremonie „mit rondrianischem Pflichtbewusstsein durchgestanden“ haben, während der Schöne Baron öfter zu seinen Neffen und Nichten als zu seiner Braut gelächelt und manches mal gar ein Gesicht geschnitten haben soll, als sei ewige Tristeza. Unter einigen Gästen ging gar das Ondit, Dom León habe zunächst das Hasenpanier ergriffen, als die Marschallin vor ein paar Monden um seine Hand anhielt. Möge Rahja, in deren Gunst Dom León angeblich steht, geben, dass die Hochzeitsnacht fröhlicher verlief! Baronin Peliria von Pildek soll den beiden Brautleuten dafür just jenes Lustschlösschen zur Verfügung gestellt haben, welches einst ihr Lehnsnachbar Talfan von Abundil für sie südlich von Pildek hatte errichten lassen.

Zafira Almanzor

Commentario

Weshalb, geneigter Leser, geneigte Leserin, so mögt Ihr Euch fragen, binden zwei derart verschiedene Charaktere wie Baronin Gerone vom Berg und Brig-Lo und Baron León Dhachmani de Vivar y Vivar im Taubental das Khariad? Bis auf edle Pferde gibt kein gemeinsames Interesse zwischen beiden; er ist ein rahjanischer Schöngest, sie eine rondrianische Kriegerin. Von Domna Gerone geht das Ondit, dass sie eine Amorette mit dem Puniner Fechtmeister Maquedar Violante von Harmamund pflege. Dom León, der „Seductor“, hat aus seiner Geringschätzung für travianische Treue nie ein Hehl gemacht. Das Wirken Rahjas kann es also nicht an vorderster Stelle sein, das die Marschallin und den Schönen Baron zusammengeführt hat, und das mitten in einer militärischen Campanya!

Seit Jahrhunderten verheiratet sich die Descendientes miteinander





der und sichern damit den Fortbestand ihrer Geschlechter und ihres Bundes. So ist auch die jüngste Eheschließung zwischen Gerone vom Berg und Brig-Lo und León Dhachmani de Vivar y Vivar im Taubental ein rein politisches Arrangement, mit dem diese beiden Ziele erreicht werden sollen. Doch für Gerone vom Berg steht noch mehr auf dem Spiel.

1. Nachkommenschaft.

Während die Erbfolge der Baronie Jennbach durch Leonora vom Berg gesichert ist, steht Gerone vom Berg, obschon bereits im 36ten Sommer, bisher ohne Mundillo für die Baronie Brig-Lo da. Auch Dom León hat noch keine Erbin für sein Erbland präsentieren können – wiewohl böse Zungen behaupten, dass sich zur rechten Zeit schon einer der vielen von ihm gezeugten Bankerte finden ließe... In jedem Fall lässt das Ondit darauf hoffen, dass der gutaussehende Baron auch tatsächlich in der Lage ist,

die Marschallin in tsagefälligen Umständen zu versetzen.

2. Bündnis. Die Marschallin führt derzeit einen kostspieligen Feldzug zur Befriedung der Grafschaft Südpforte, einer Provinz, zu der sie weder familiäre noch merkantile Verbindungen pflegt. Eine Ehe mit anderen bedeutenden Geschlechtern der Südpforte, die den Befriedungsprozess gestärkt hätte, war nicht möglich: Stordan und Leonato von Culming sind schon vermählt und Gujadal Al'Kasim ist ihr Halbbruder. Auch in der Grafschaft Yaquirtal hat sie kaum Freunde, seit ihr in ganz Almada verhasster Vater in Reichsacht ist. Dagegen ist Domna Gerone Trauzeugin von Dom Leóns Bruder Amando, den Stadtkämmerer Punins und Dom León ist Knappherr der Leonora Karinor vom Berg, welche Domna Gerones Base ist. Die Ehe der beiden Barone festigt also die Allianz zwischen denen vom Berg und den anderen Descendientes. Diese haben sich

bisher als die stärksten Unterstützer der Campanya zur Befriedung der Taifas gezeigt und werden nun – anders kann die waffenstarrende Tosch Murer Gästeschar bei der Hochzeit nicht interpretiert werden – der Marschallin direkt und via die Stadt Punin weitere Kredite und Truppen zur Verfügung stellen.

3. Aufstieg. Mit der jüngsten Erhebung Domna Gerones zur Gräfin von der Südpforte dürfte sich das erneuerte Bündnis der Descendientes ausgezahlt haben. Sollte es der Marschallin gelingen, auch noch die Heiden aus der Südpforte zu werfen – was Rondra geben möge! – so kann sie sich für ihre Regentschaft auf eine Tosch Murer Hausmacht stützen, die geeint hinter der Siegerin stehen wird. Wie die altadligen Südpforter Geschlechter dies aufnehmen werden, steht auf einem anderen Blatt...

Anonyma





Milde in Praios' Sinne und große Veränderungen in Brigellan!



ESCHWIG. In einem ungewöhnlichem Akt hat der frisch ernannte Baron von Brigellan, Dom Ferando Hal Meeltheuer von Brigellan, einen Erlass in seiner Baronie kundgetan, dass einem jeden, der sich in seinen Dienst, den seiner Familia und den der Baronie Brigellan stelle, seine Verfehlungen vergessen sein möchten, „auf dass – wie TSA das Leben schenkt – die Willigen ebenso ein neues Leben beginnen mögen“. Als Grund hierfür nannte der Baron, dass die Lehren aus den Kämpfen in der Südpforte offenbarten, dass die Baronie nur prosperieren könne, wenn sie sich auch ausreichend zu schützen vermöge.

Aus diesem Grunde erklärte Dom Ferando fürderhin, dass er eine Söldnereinheit ausheben werde, die, mit den willigen Reumütigen verstärkt, zum Schutze der Baronie, der Grafschaft, Almadas und des Reiches streiten würde. Erste Anzeichen waren erst gestern in Punin zu erkennen: Wie es dem Hause Yaquirblick zugetragen wurde, suchten Männer und Frauen im Auftrag des Barons einschlägige Söldnerschenken und Bordelle auf, kehrten aber auch in weniger praiosgefälligen Spelunken Unter-Punins ein. Auf die Frage, wie denn diese neue Einheit sich nennen möge, bekam unser Haus von Seiner Hochgeboren folgende Antwort: "Basilisk und

Mantikor, gefürchtet wie der Basilisk wird sie sein und so verbissen kämpfen wie das Wappentier des Kor."

Soviel zum Korhandwerk aus der Baronie Brigellan. Die Veränderungen gehen indes weiter. So gab der Baron in einem weiteren Erlass ebenso bekannt, dass jede Siedlung in seiner Baronie, die nicht über Schutzwälle verfüge, aus dem reichen Vorrat der Brigellawälder eine Holzpalisade erhalten werde, damit kein Raubgesindel die guten Menschen mehr vor ihren Häusern bedrängen möge. Auch deklarierte er, dass jede Siedlung kampffähige Männer und Frauen in einer Baroniemiliz aufstellen werde, so dass sie im Fall einer Bedrohung für die Baronie ihr Heim und Hof verteidigen würden können.

Doch auch wirtschaftlich soll sich Einiges tun. Sollte man den Gerüchten glauben, sucht der Baron von Brigellan kompetente Handwerker, Architekten, Handelskundige, Winzer und Gelehrte, damit sein Lehen auch im Sinne des Ingerimm, des Phex, der Rahja und der Hesinde einen Aufschwung erleben möge.

Der Tatendrang Seiner Hochgeboren ist ehrenvoll – ob aber seine Pläne von den Zwölfen gesegnet sein werden, wird sich noch zeigen müssen.

Valposella Trapani





Die Jungfrauengeburt von Ulceda



ULCEDA, BRIGEL-LAN. Im Rondramond brachte die vormalige Junkerin zu Endivarol, Domna Concabella von Bonladur, die derzeit auf dem Caballerogut Ulceda arretiert ist, eine Tochter zur Welt. Unklar ist, wer für die Vaterschaft verantwortlich zu machen ist, hat die schöne Jungfer doch nach dem unglücklichen Ableben ihres Gemahls Tafsir von Reiherfels im Ingerimmond des 1031ten Jahres nicht mehr geheiratet. Doch ist es mit Sicherheit nicht das Wirken Tsas allein, das Domna Concabella mit Kindesfreuden beglückt hat. Nicht weniger als drei edle Männer kommen als Väter in Frage:

Zunächst muss Dom Rafik von Aranjuez genannt werden. Der Stadtrichter zu Unterfels und Vetter des Barons von Dubios hatte bereits vor Jahren – allerdings vergeblich – um die Hand

der schönen Junkerswitwe angehalten und war im vergangenen Herbst mit einer großen ragatischen Delegation auf Castillo Reihereschrei zu Gast gewesen (der YB berichtete).

Doch auch León de Vivar, der Schöne Baron im Taubental, hatte im Travienmond Domna Concabella aufgesucht, als er aus dem Tosch Mur herabstieg und die Brigella hinab reiste, um der Armería des Fürsten und seiner Marschallin vor die Mauern Dâls zu folgen. Er wurde wiederholt dabei belauscht, wie er von der Schönheit und der geschenkten Gunst der Reiherfelerin schwärmte.

Schließlich kommt auch der jüngst zum Baron erhobene Fernando Meeltheuer von Brigellan (vgl. Artikel in dieser Ausgabe), Domna Concabellas neuer Lehnsherr, in Betracht. Im Boronmond deckte er ein Kom-

plott seiner Aftervasallen zur Ermordung seines Vaters Salix auf, in das auch Domna Concabella verstrickt gewesen sein soll. Im Gegensatz zum Edlen Randolpho Feltonda von Zamora, den Dom Fernando eigenhändig aufknüpfte und dem Raubritter Stronzo von Vorwaldstetten, der im Kampf um Meschwig das Leben ließ, kam die schöne Jungfer mit dem Leben davon und fristet seither auf dem (im Vergleich zu Endivarol bitterarmen) Caballerogut Ulceda ihr Dasein.

Könnte es nicht sein, dass sich Domna Concabella durch gewisse Gefälligkeiten die Milde ihres neuen Herrn erworben hat? Bis zum Redaktionsschluss konnte das Haus Yaquirblick weder von den drei noblen Herren noch von der Domna Concabella selbst eine Stellungnahme erlangen.

Zafira Almanzor





Tsa segnet das Haus da Vanya zweifach!



Zwillingsmädchen zu Schrotenstein geboren!

CHROTENSTEIN. Nach all den unglücklichen Todesfällen der vergangenen Jahre gibt es im Haus da Vanya endlich Grund zum Jubeln: Am 29. Rondra dieses glücklichen Jahres 1037 BF gebar Domna Richeza von Scheffelstein y da Vanya ihrem Gemahl, dem Baron Lucrann da Vanya von Schrotenstein zwei Zwillingsmädchen:

Ahumeda Madalena Ramira da Vanya und Esperanza Rifada Leomara da Vanya.

Deutlich vor der Zeit geboren und sehr zierlich, sind die die Erbinnen des einstigen Fürstenhauses doch wohlauf. Tsa sei's gedankt!

Kovara Londirez, Stadtschreiberin zu Punin

Sonderbeilage: Die Almadinhüter schlagen wieder zu!

Einkünfte Kaiserlich Selaques geraubt!



AGATH. Mit einem Paukenschlag hat sich dieser Tage der verfemte Bund der Hüter des Almadin auf der Bühne Almadas zurückgemeldet. Nachdem bereits kurze Zeit nach dem Fall des Mondenkaisers Gerüchte die Runde machten, dass der eigent-

lich zerschlagene Bund tatsächlich im Geheimen weiter bestehe, und man ihm daher eine Vielzahl kleinerer Missetaten der letzten Monde zuschrieb, gibt es nun endgültige Gewissheit: der Schreckensbund, auf dessen Konto so viele Gräueltaten gehen, ist noch immer aktiv!

Wie schon einmal vor über einem Jahrzwölft (vgl. Die Meldungen des Hauses Yaquirblick Nô 16: Verbrechen gegen die Raulskrone in ganz Almadal) richtete sich das schändliche Tun der Mordbuben gegen das Säckel des Reiches. Während seinerzeit in vielen Teilen des Königreiches





die Steuereintreiber angegriffen wurden, schlugen die Almadinhüter nach bisheriger Erkenntnislage diesmal nur ein einziges Mal zu, erbeuteten dafür aber den gesamten Schatztransport Kaiserlich Selaques. Um welchen Betrag es sich genau handelt, und ob es sich bei dem Transport um die gesamten Jahreseinkünfte der Reichsvogtei handelt, ist zu diesem Zeitpunkt noch unklar. Ob der starken Bedeckung ist jedoch von einer erklecklichen Summe auszugehen.

Zugetragen hat sich das dreiste Bubenstück auf dem Weg von Selaque nach Schrotenstein kurz vor dem Grenzstein. Ob des weithin offenen Geländes der Elentinischen Ebene war ein Hinterhalt kaum möglich, sodass die berittenen Angreifer schlicht auf ihre überlegene Zahl setzten. Den Reisigen der Reichsvogtin Domna Praiosmins blieb so am Ende nach kurzem Kampf nur die Flucht, war an ein Entkommen mit der schwer beladenen Kutsche doch nicht zu denken gewesen.

Stattdessen erschien es sinnvoller, die umliegenden Festen und Adligen zu alarmieren, um ein Entkommen der offenbar weder Banner noch Wappenschilder führenden Diebe zu verhindern. Freilich verstrich dann kostbare Zeit, als die ersten Reisigen Schrotenstein erreichten, und dort einmal mehr Baron Lucrann da Vanya nicht anzutreffen war. Stattdessen musste umständlich eine Briefftaube an seine auf Castillo Wildenfest residierende Mutter, Domna Belisetha da Vanya geschickt werden, und bis so genügend Bewaffnete hätten gesammelt werden können, hatten sich die Diebe längst aus dem Staub gemacht.

Denn wie es scheint, wussten die Räuber sehr genau um solcherlei Umstände, wie auch die Flucht offenbar viel perfider geplant war, als der zuvor vergleichsweise tumbe Überfall. Mit der schwerfälligen Kutsche hielten sich die Almadinhüter nämlich gar nicht erst auf, sondern brachen die Kisten und Truhen auf, und packten die Münzen in

offenbar zahlreiche Satteltaschen um. Wohlwissend, dass eine solche starke Reiterschar eine leicht zu verfolgende Spur hinterlassen würde, wandten sie sich hernach in die unwegsamen Hügellanden Süden, und wichen so nicht nur den weiter westlich in entgegengesetzter Richtung nach Schrotenstein eilenden Bewaffneten aus Wildenfest aus. Sondern vielmehr fehlte es im Castillo dann an ausreichenden Kräften, um ein Überwechseln der Almadinhüter ins wilde Transbosquieren zu verhindern, obgleich die von den Verfolgern entsandte Briefftaube die Feste womöglich sogar noch rechtzeitig erreicht hatte.

Dies zeigt dann auch, wie verkommen der Bund der Almadinhüter längst ist. Einstmals verfolgte man vielleicht noch manch hehres Ziel zum Wohle Almadas, wenn auch gewiss mit einer gewissen Verblendung und nicht immer mit Methoden, die den Edlen Almadas gut zu Gesichte standen. Heute jedoch ist man auf den Stand gewöhnlicher Wegelagerer und Banditen, Bandole-





ros, herabgesunken, die sich scheinbar mit Ferkinas, Novadiräubern und Schlimmerem in Transbosquirien gemein machen. Daran ändert auch nicht, dass man großspurig eingedenk der oben erwähnten ersten Überfälle ein mit einem Dolch an die Kutschentür genageltes Flugblatt hinterließ:

"An die Garethknechte, welche das Königreich in den Untergang führen! Almada wird ausgeblutet, und wofür? Damit unser

schwer verdientes Geld verprasst werden kann von der Kaiserin und ihrem degenerierten Verlobten! Doch es ist almadanisches Geld, welches nun in Almada verbleibt, damit das Königreich prosperiere und erblühe. Kein Geld für die landesfremden Okkupatoren und Ketzer. ALMADA, ERWACHE AUS DER LETHARGIE! VIVAT ALMADA! gez. Die Hüter des Almadin"

Zweifellos wird demnächst ein hohes Kopfgeld auf die Briganten

ausgesetzt werden. Ob es weitere Konsequenzen seitens des Fürsten oder der Kaiserin geben wird, ist zu diesem Zeitpunkt nicht abzusehen. Jedenfalls ist der Name der Reichsvogtin von Selaque nun ein zweites Mal binnen kurzer Zeit (vgl. YB-S Wird der Marmor knapp?) zusammen mit für Provinz und Reich nachteiligen Ereignissen in aller Munde.

Avesio Trapani

Impressum

Redaktionsanschrift

Haus Yaquirblick, Tempelhof, Punin
Brieftaube: vivar(at)punin.de
wiki.punin.de/Meldungen des Hauses Yaquirblick

Redaktion dieser Ausgabe: Kilian Linder

Layout: Lars Reißig

Satz: Kilian Linder

Illustrationen: Gargyl, I. Kramer (S. 11)

Es schrieb

Gänsehochzeit zu Gareth!: K. Linder
Monde der Dürre, Tage des Feuers!: K. Linder
Fürst Gwain Reichsbannerherr!: M. Bornkamm
Eklat im Cronrat!: K. Linder
Hernán von Aranjuez blitzt ...: K. Iratni

Neuordnung des fürstlichen Heerbanns: O. Peter
Stüblerücken in Ragatischer Webr: K. Iratni
Horasio della Pena viergeteilt!: J. Matheuszik
Marschallin ehelicht den Schönen Baron!: K. Linder
Commentario: K. Linder
Milde in Praios' Sinne: M. Färber
Die Jungfrauengeburt von Ulceda: K. Linder
Tsa segnet das Haus da Vanya zweifach: K. Lieb
Die Almadinhüter schlagen wieder zu!: K. Iratni

Die Meldungen des Hauses Yaquirblick sind ein rein privates Fan-Magazin ohne kommerzielle Absichten.

“Das Schwarze Auge” und “Aventurien” sind eingetragene Warenzeichen der Ulisses Spiele GmbH, Waldems. Dies ist ein DSA-Fanprojekt.

Nachdruck von Teilen nur mit Angabe der betreffenden Autoren.

